Philo, Einzelgesetze III 37-42

Es hat sich aber in den Städten noch ein anderes, weit ärgeres Übel eingenistet, die Knabenliebe: während es früher als große Schande galt, auch nur davon zu sprechen, rühmen sich jetzt ihrer nicht nur die, welche sie üben, sondern auch diejenigen, die sich dazu gebrauchen lassen; zu krankhafter Frauenart haben sie sich durch Gewöhnung erzogen, geben Leib und Seele dem Zerfall preis und lassen (gleichsam) keinen Funken ihrer Mannesart mehr fortglimmen: mit auffallend gekämmtem Haupthaar, wohlgeputzt, die Augen mit Bleiweiß, Purpurfarbe u. ä. Dingen geschminkt und bemalt, mit duftenden Salben fein gesalbt – denn an allen sorgfältig herausgeputzten Menschen übt von solchen (Reizmitteln) der schöne Duft am stärksten anlockende Wirkung aus –, schämen sie sich nicht, künstlich durch gewisse Mittel ihre männliche Art in weibliche umzuwandeln. Gegen diese Menschen muss man schonungslos vorgehen nach der Vorschrift des Gesetzes, dass man den „weibischen Mann“, der das Gepräge der Natur verfälscht, unbedenklich töten und keinen Tag, ja keine Stunde am Leben lassen soll, da er sich, seinem Hause, seinem Vaterlande und dem ganzen Menschengeschlecht zur Schande gereicht. Und der Knabenschänder soll wissen, dass ihn die gleiche Strafe trifft, weil er widernatürlicher Lust nachgeht und an seinem Teile auf die Verödung und Entvölkerung der Städte hinarbeitet, wenn er seinen Samen zu Grunde richtet, weil er sich ferner zum Verkünder und Lehrer der schlimmsten Laster macht, der Unmännlichkeit und Weichlichkeit, indem er die jungen Leute sich herausputzen lässt und blühende Jugendkraft zur Erschlaffung bringt, die zur Vollkraft und Stärke zu entwickeln Pflicht wäre, und endlich weil er, einem schlechten Ackersmann gleich, das tiefschollige und ergiebige Land brach liegen lässt, sodass es ohne Ertrag bleibt, und sich mit solchem, von dem sich überhaupt keine Frucht erwarten lässt, bei Tag und bei Nacht abmüht. Schuld daran ist aber nach meinem Dafürhalten, dass bei vielen Völkern auf Zügellosigkeit und Weichlichkeit Preise ausgesetzt sind: kann man doch die männlichen Dirnen stets über den belebten Markt stolzieren, an der Spitze der Festzüge einherschreiten, an heiligen Opfern – sie, die Unheiligen! – ihren Anteil empfangen, bei Mysterien und Weihen obenan stehen und die Orgien der Demeter mitmachen sehen. Und diejenigen unter ihnen, die gar, um ihre schöne Jugend länger auszudehnen, für immer in Weiber verwandelt bleiben wollen und sich auch die Zeugungsorgane abgeschnitten haben, schreiten in Purpurgewänder gehüllt wie die großen Wohltäter des Vaterlandes mit Gefolge einher und lenken die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Wenn aber jener Grimm gegen die, welche derartiges wagen, (allenthalben) vorhanden wäre wie bei unserem Gesetzgeber, und wenn man sie als Schandflecke und Pestbeulen des ganzen Vaterlandes schonungslos aus dem Wege räumte, so würde man damit auch viele andere zur Vernunft bringen; denn die unerbittliche Bestrafung der zuvor Verurteilten wirkt in hohem Grade abschreckend auf solche, die gleichem Tun ergeben sind.

Lev 18:22

**22** Und bei einem Manne sollst du nicht liegen, wie man bei einem Weibe liegt: es ist ein Greuel.

Und speziell auf Lev 20:13

**13** Und wenn ein Mann bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, so haben beide einen Greuel verübt; sie sollen gewißlich getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.

1 Kor 6,9f.

**9** Oder wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht ererben werden? Irret euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder, **10** noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Schmäher, noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.

Röm 1,22- 27.

**Obwohl sie vorgaben weise zu sein, wurden sie (doch) zu Toren,**

**und sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Abbild, einem Bild eines vergänglichen Menschen und von Vögeln und Vierfüßlern und Kriechtieren.**

**Darum hat Gott sie freigegeben an die Begierden ihrer Herzen zur Unreinheit, damit sie ihre Obwohl sie vorgaben weise zu sein, wurden sie (doch) zu Toren,**

**und sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Abbild, einem Bild eines vergänglichen Menschen und von Vögeln und Vierfüßlern und Kriechtieren.**

**Darum hat Gott sie freigegeben an die Begierden ihrer Herzen zur Unreinheit, damit sie ihre Körper durch sich selbst entehrten.**

**Als solche haben sie die Wahrheit Gottes eingetauscht mit der Lüge und das Geschöpf verehrt und ihm (kultischen) Dienst erwiesen gegen den Schöpfer – der hochgelobt sei in Ewigkeit. Amen.**

**Deshalb hat Gott sie freigegeben an schändliche Leidenschaften. Ihre Frauen nämlich haben den natürlichen Gebrauch mit widernatürlichem eingetauscht.**

**Ebenso sind auch die Männer, den natürlichen Gebrauch mit der Frau verlassend, in ihrer Lust aneinander entbrannt; Männer mit Männern bewirken sie Schamlosigkeit und empfangen den gebührenden Lohn, der ihrer Verirrung entspricht, an sich selbst zurück.**